

221.1.2021

JenPOWER – expandSPACES

Sachbericht

Schüler*innen	ca. 80 Schüler*innen der Otto-Hahn-Schule
Künstler*innen	Jeffrey Agyemang, Katrin Bethge, KP Flügel, Andinia Owusu-Gyamfi, Nadja Rix, Luise Schulze, Kristine Thiemann, Joana Naomi Welteke
Kulturagentin	Kathrin Langenohl
Projektzeitraum	Sept. 2021 bis März 2023 (verlängert)

Modul: Stadtteilerkundungen

IVK 5/6, ca. 20 Schüler*innen

Künstlerin: KP Flügel, Luise Schulze (EOTO)

Verlauf

Im September machten sich die IV Klassen Jg. 5/6 auf den Weg Jenfeld zu erkunden und ihren Aktionsradius in Richtung Stadtzentrum und Hafen zu erweitern und neue Orte (Planetarium, Hafen, Pflanzen und Blumen, Hafencity) kennenzulernen. Zu Fuß, mit dem HVV, auf dem Schiff waren sie unterwegs, begleitet und angeleitet von Luise Schulze (EOTO) und dem Journalisten und Hamburg (u.a. StreetArt) Kenner KP Flügel. Im schönsten Sonnenschein war es für alle ein großes Vergnügen – so das einhellige Fazit der Nachbesprechung am Projektende in der Schule – und hat zudem wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Schüler*innen untereinander besser kennengelernt haben (sogar auf Deutsch) und auch der Klassenzusammenhalt gewachsen ist.

Über die Fotostrecken auf dem OHS Instagram Kanal hatten auch alle anderen Interessierten die Möglichkeit an den Exkursionen teilzuhaben.

Ausblick

Für ein nächstes Exkursionsprojekt werden die Schüler*innen künstlerisch aktiv eingebunden werden, z.B. durch ein festgelegtes Thema, durch Kamera oder Zeichnen)

Modul: Record-o-mat auf dem OHStival

ca. 14 Schüler*innen

Künstlerinnen: Nadja Rix, Joana Naomi Welteke

Verlauf

Als Investigativ-Journalist*innen waren die Schüler*innen – unter Anleitung von Nadja Rix + Joana Naomi Welteke (zusammen sind sie der Record-o-mat) – auf dem Schulgelände unterwegs. Sie sammelten Töne und befragten Schüler*innen zu ihren Befindlichkeiten. Die aufgenommenen Töne waren dann über einen QR Code im Zelt des Record-o-maten als mobile Installation abrufbar und wurden auch auf der Bühne beim OHStival vor 200 Zuschauer*innen präsentiert.

Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?

Leider konnte die eindrucksvolle Telefonzelle (aus Gründen von Aufsicht/ Transport) nicht im Schulhof aufgestellt werden.

Modul: JENpower – emPOWER

ca. 45 Schüler*innen

Künstler*innen: Andinia Owusu-Gyamfi, Jeffrey Agyemang, Kristine Thiemann, Katrin Bethge



Verlauf

Erarbeitung eines Bühnenstücks, in dem eigene Erfahrungen mit Diskriminierung (Rassismus Sexismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit, Klassismus) im Zentrum standen. Für jede Figur wurde ein geschützter Raum „Safe Space“ geschaffen, in dem die Protagonist*innen in einzelnen Szenen von ihren Erfahrungen berichteten. Die Rückwände der Nischen bestanden aus mit weißem Papier bezogenen Stellwänden und einer Schattenwand als geschlossener Rückwand für die Projektionen.

Die durch Licht gekennzeichneten Räume/ Abgrenzungen waren in einem Halbkreis in der Pausenhalle angeordnet, sodass die Zuschauer*innen zu einem Teil des Geschehens wurden. Der Scheinwerfer – hier in Form der Overheadprojektionen – fiel auf die jeweils agierende Performerin. Das Profil der Figuren wurde in den letzten Wochen erarbeitet – mit Fotografien und Projektionen individualisiert und inszeniert. Die Szene endete jeweils mit dem „Empowerment“ der spielenden Figur, die zuvor von ihren Diskriminierungserfahrungen berichtet hatte. Als Symbol des Empowerments erhielt der/ die Schauspieler*in am Ende ihre/ seine Schutz- und Kampfkleidung (silberne Weste, bunte Skimaske). Entschieden und deutlich war von Beginn an, dass sich die Schüler*innen nicht als Opfer darstellen, sondern sich mit ihren/ seinen Erfahrungen an die Gemeinschaft wenden, um ihr Anliegen zu verdeutlichen und auch ihre – mutigen, reflektierten – Haltungen auszudrücken und Sensibilisierung und Unterstützung einzufordern!

Während der Performance wurden Stück für Stück die zentralen Forderungen/ Sätze als Manifest an die Decke der Pausenhalle projiziert. Den musikalischen Teil übernahm der Otto-Heart-Chor – und die Choreographie wurde von einer Tanzgruppe unterstützt.

Präsentation/ Aktion

Das Stück wurde bisher den Jahrgangsklassen (60 SuS) vorgestellt. Durch die positiven Rückmeldungen wurde beschlossen, das Stück Ende Mai an zwei Abenden in öffentlichen Aufführungen (mit Eltern/Anwohner*innen) erneut zu präsentieren.

Für die Dokumentation werden diese Aufführungen dann gefilmt und veröffentlicht.

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen z.B. den Kooperationspartnern?

In der Erarbeitung des Stücks und seiner Präsentation haben verschiedene Künstler*innen zusammengearbeitet – sowohl ehemalige Schüler*innen (Andinia Owusu-Gyamfi, Jeffrey Agyemang) als auch die Fotografin Kristine Thiemann und die Lichtkünstlerin Katrin Bethge, die eine erste Zusammenarbeit eingegangen sind. Alle waren von dem freiwilligen enthusiastischen Engagement und der Offenheit und Kompetenz der beteiligten Schüler*innen begeistert. Diese Begeisterung übertrug sich auf das gesamte Projekt und die gemeinsame konstruktiv-künstlerische Arbeit!

Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?

Der Umsetzung von JenPOWER standen viele Widrigkeiten im Weg: Verzögerungen sind Corona geschuldet, aber auch der Schwangerschaft + Elternzeit der zuständigen Lehrerin, die

das brisante Thema niemandem übergeben konnte und wollte. Der Start war direkt nach ihrer Elternzeit. Trotzdem fanden sich Schüler*innen, die bereit waren, ihre Nachmittage einzusetzen, um das Stück zu erarbeiten, gemeinsam mit dem Otto-Heart Chor und einer Tanzgruppe. Von den angefragten Künstler*innen standen nicht mehr alle in der neuen Projektzeit zur Verfügung (wie Sarah Lasaki, Disarstar [Gerrit Falius])

Resonanz (Gesamtprojekt)

Wie viele Kinder und Jugendliche haben aktiv mitgemacht?

In den unterschiedlichen Modulen waren insgesamt etwa 80 Schüler*innen beteiligt.

*Zuschauer*innen*

- OHStival / record-o-mat: ca. 200 Zuschauer*innen.
- Die IVK Instagram Fotostrecke wurde von ca. 200 Personen angeklickt.

Zwei Jahrgangsklassen haben sich bisher die Präsentation von „JENpower – emPOWER“ angesehen. Die positive Resonanz hat dazu geführt, dass das Stück noch zweimal Ende Mai öffentlich in der Pausenhalle (mit jeweils 70 Zuschauer*innen) aufgeführt wird.

Reflexion (Gesamtprojekt)

Es wurde am Nachmittag ein (Zeit-) Raum für Schüler*innen geschaffen, die sich gemeinsam mit dem schwierigen und emotional fordernden Thema der Diskriminierung auseinandersetzten und daraus ein eigenes Stück entwickelten – ein Plädoyer für mehr und größere Räume an den Schulen, in denen so etwas stattfinden kann!

Empfehlung:

Es wäre gut, noch stärker fächerübergreifend zu arbeiten und damit die zeitlich/inhaltlich und organisatorische Anforderung auf mehr Schultern zu verteilen!